

## LESERBRIEFE

### *Kunst am Werdenbergersee*

Die Heimwehbuchser pflegen bei ihren Besuchen rund um den See zu spazieren. Perplex bleibt der unangenehm überraschte Wanderer dieses Jahr vor der «Installation unter Einbezug der Umgebung» stehen. Dieses Werk wird, was Kunst betrifft, höchstens noch von der Kritik von K. Schmid übertroffen. Da sind sie alle, die unsäglichen Floskeln, mit denen uns bemalte Steine als Kreationen untergejubelt werden sollen. Kindergärtler beschmieren Steine, die dann eine bedauernswerte Gotte als Briefbeschwerer brauchen muss, zum Vergnügen. Das verunsicherte Volk schluckt massive Brocken ohne zu murren, aus lauter Angst, als Kunstbanause zu gelten. Wahr ist, dass diese «Werke» zum Denken anregen, z. B. an den Spruch des grossen Schüttelreimers C. Plassmann: Es dreschen lärmend die Befrächten Ströh, sind ehrlich sie des rein Abstrakten froh? Was ihnen hier wohl in die Nase sticht – bei mir langt's wirklich zur Ekstase nicht.

*Anne Marie Baehni-Schindler, Biel*

**Werdenberger & Obertoggenburger**

**DIENSTAG, 15. AUGUST 2000**